

**Niederschrift**

13. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. Juli 2020, 15:30 Uhr
öffentlich
Gartenhalle, Kongresszentrum
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

12.

Punkt 11 der Tagesordnung: Einrichtung einer Koordinierungsstelle für die „Generealistische Pflegeausbildung“ in Karlsruhe**Antrag: GRÜNE****Vorlage: 2020/0772****Beschluss:**

Verwiesen in den Fachausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkte 11 zur Behandlung auf.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Bei diesem etwas sperrigen Antrag, der vielleicht nicht gleich so verständlich ist, geht es schlicht darum, dass die Krankenhäuser und die Altenpflegeeinrichtungen auch in Zukunft ausreichend mit Pflegepersonal versorgt werden. Das ist der Hintergrund, und dabei geht es hier um den Baustein Ausbildung, weil sich die Ausbildung zu dieser generalistischen Ausbildung geändert hat, die wir auch befürworten und die es auch in sich hat. Man muss sich mal vorstellen, dass jeder kleine ambulante Träger dafür sorgen muss, dass seine Azubis in fünf verschiedene Betriebe und Träger kommen, um dort ihrer Praxisausbildung nachzugehen. Das ist natürlich ein irrsinnig hoher Aufwand, wo wir uns fragen, ob sich das jeder ambulante kleine Träger zutraut, dies anzupacken. Jetzt ist es so, dass es Koordinierungsstellen in verschiedenen Städten gibt, auch in verschiedenen Landkreisen, neutrale kommunale Koordinierungsstellen, die speziell dieses Thema aufgreifen. Es geht nicht darum, die ganze Ausbildung zu organisieren, das kann es auch gar nicht sein. Das Städtische Klinikum und andere sollen sich weiterhin um Ihre Ausbildung kümmern und im Einzelnen organisieren, aber es geht darum, dass es noch eine Stelle gibt, eben diese Koordinierungsstelle, die sich vor allem um eine gerechtere Verteilung der Praxisplätze kümmert, dass nicht nur die großen und mittleren Betriebe versorgt werden. Es gibt bestimmte Bereiche, wo man schwer Praxisplätze bekommt, wie zum Beispiel in der Pädiatrie und Psychiatrie. Darum muss man sich kümmern.

Ziel ist es, natürlich die Ausbildungsplätze zu halten und möglichst zu erweitern, denn die AOK geht davon aus, dass die Anzahl der Pflegebedürftigen im Seniorenbereich im Jahr um fünf Prozent steigen wird. Das ist wirklich enorm und gleichzeitig werden viele in Rente gehen, weil die Einrichtungen die geburtenstarken Jahrgänge haben. Es kommt so beides zusammen. Deswegen ist es sehr wichtig, dass die generalistische Ausbildung gut organisiert und unterstützt wird, aus diesem Grunde sind wir für diese Koordinierungsstelle. Aufgabe kann dann auch sein, sich überhaupt darum zu kümmern, dass möglichst viele Menschen gewonnen werden, in die Ausbildung zu gehen, dass möglichst auch Träger beraten werden und man erhebt, wie denn die Situation ist, wie viele Menschen gibt es denn, die dieser Ausbildung nachgehen wollen, wie war die Situation in den letzten Jahren, wie ist die Tendenz, wie viele Betriebe gibt es da. Wir gehen davon aus, dass die Koordinierungsstelle neutral sein sollte, und denken, dass nicht das Städtische Klinikum diese Aufgabe übernehmen sollte, weil es dann zwei Hüte aufhätte und sich um zwei Themen gleichzeitig kümmern müsste. Vielen Dank an Herrn Hug, der diese Aufgabe bisher ganz wunderbar wahrgenommen hat.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Wir müssen viel tun, um genügend Pflegekräfte in den verschiedensten Bereichen zu bekommen und auszubauen und für die Ausbildung Sorge zu tragen. Die generalistische Ausbildung hat viele Vorteile, hat aber auch einen Knackpunkt, und das ist der praktische Teil dieser Ausbildung, der, wie der Begriff schon sagt, in generalistischen Bereichen stattfinden muss, zum Beispiel, was in der Kinderheilkunde erwähnt wurde. Kinderkliniken in dem Umfang gibt es nicht so viele, Pflegeeinrichtungen, Altenheime und allgemeine Kliniken gibt es mehr. Man kann sich vorstellen, dass hier schon einmal ein Nadelöhr entsteht, wo alle durchmüssen. Für große Häuser gibt es sicherlich die Möglichkeit, durch gemeinsamen Austausch Einiges zu erreichen, aber wir möchten auch, dass kleinere Altenpflegeeinrichtungen, ambulante Einrichtungen oder kleinere Krankenhäuser, weiterhin ausbilden, um genügend Pflegekräfte auf dem Markt zu haben. Deswegen erachte ich es als sinnvoll, hier eine Koordinierungsstelle einzurichten, die aber ganz sicher nur mit dem Land- und Stadtkreis Karlsruhe in Zusammenarbeit funktionieren kann, denn wir müssen die Region sehen und nicht nur die Stadt Karlsruhe. Wir sollten an dieses Thema gehen. Einige Sachen sind, wie beschrieben, schon passiert. Die sollten weitergeschrieben werden, und es sollte ein Konzept entwickelt werden zusammen mit dem Landkreis, das uns dann im Sozialausschuss vorgestellt wird.

Stadträtin Melchien (SPD): Auch ich kann nahtlos an die beiden Vorreden anschließen. Die generalistische Pflegeausbildung hat uns bereits weit vor ihrer Einführung zum 01.01.2020 beschäftigt und auch Sorge bereitet, möchte ich sagen. Meine ehemalige Stadtratskollegin Gisela Fischer hat hier unter anderem durch Anfragen an die Verwaltung sehr früh die Herausforderung thematisiert, die jetzt auch angesprochen wurden, dass es tatsächlich auch schwierig werden wird, die Ausbildungsplätze zu halten und auch zu steigern. Wir müssen es auch steigern, daher steht auch meine Fraktion der Einrichtung einer Koordinierungsstelle sehr positiv gegenüber, insbesondere auch, wenn Verknüpfungen mit dem Landkreis bestehen, zumal es auch vom Land gefordert oder gefördert werden könnte. Daher kann ich mich dem Appell der Vorreden auch nur anschließen. Wir freuen uns insgesamt, wenn wir über das Thema generalistische Pflege jetzt eben auch die ersten Erfahrungen mit dem Sozialausschuss austauschen und dann bei der Gelegenheit auch Zeit haben werden, uns intensiver miteinander auszutauschen. Sicherlich ist es eine sehr wichtige Aufgabe, gemeinsam mit allen, die an der Pflegeausbildung beteiligt sind, dafür Sorge zu tragen, dass wir genügend gut ausgebildetes Personal in unserer Stadt haben.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich bedanke mich für den Antrag, denn ich halte es für ein sehr wichtiges Thema. Ich würde mir wünschen, dass man das auch im Gesundheitsausschuss behandelt, weil ich glaube wirklich, dass man beobachten muss, wie sich diese Ausbildung dann in der Praxis nachher gestaltet. Ich behaupte eines, Kinderkliniken werden auf diese Ausbildung etwas aufsatteln müssen, weil ganz klar ist, jemand der in einer Kinderklinik im Einsatz ist, muss ganz andere Kompetenzen mitbringen und auch durch die Ausbildung auf Kinderheilkunde eingestellt sein. Das ist etwas anderes, das sind keine kleinen Erwachsene, das sind Individuen, die man ganz anders behandeln muss.

Ich weiß nicht, ob das Thema Demenz nachher nicht auch dazu führt, dass noch mal aufgesattelt werden muss. Es wäre mir wichtig, dass man tatsächlich dieses Projekt jetzt von Anfang an soweit begleitet und auch beobachtet, dass man relativ frühzeitig merkt, wo denn tatsächlich die Schwächen im System sind und darauf dann auch Einfluss nehmen kann, im Sinne unserer Pflegeeinrichtungen und Kliniken und dass man dann tatsächlich nach der Ausbildung die Menschen dort im Betrieb einsetzen kann, wohlwissend, dass man vielleicht an der einen oder anderen Stelle noch nachbessern muss. Davon gehe ich aus. Es geht mir vor allem darum, ich möchte keine Verschulung. Das, was wir jetzt als Studiengang statt der Ausbildung machen, halte ich für keinen guten Weg. Wir brauchen Praktikerinnen und Praktiker, weil die Pflege von Menschen muss man wirklich im Betrieb lernen und auch feststellen, ob man das kann. Ich glaube, ganz viele müssen es erst mal lernen, ob sie so mit Menschen umgehen können. Es wäre mir wichtig, dass die Koordinierungsstelle tatsächlich auch ein Stück weit so eine Evaluation mitmacht, dass man auch darauf eingehen kann, das wäre mir wichtig.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Es macht sicher keinen Sinn, diese Frage in verschiedenen Ausschüssen zu behandeln. Ich plädiere sehr dafür, dass das Thema in einen Ausschuss verwiesen und dort behandelt wird. Auch wenn es noch so viele interessante Aspekte gibt, die aber bestimmt nicht in den Gemeinderat gehören, ob ein Studium besser ist oder eine praktische Ausbildung, solche Dinge brauchen wir nicht in den Ausschüssen diskutieren. Wir wären einverstanden mit der Einrichtung dieser Koordinierungsstelle, wenn dabei auch darauf geachtet wird, dass damit dann auch tatsächlich Synergien realisiert werden, beispielsweise, wenn wir von städtischer Seite Personen für diese Koordinierungsstelle abstellen, dass dann nicht gleichzeitig vom Klinikum auch noch jemand abgestellt wird, der dann praktisch eine Vollzeitbezahlung für dieselbe Aufgabe erhält. Das wäre für uns, wenn es eine Evaluation geben sollte, Teil der Evaluation. Es muss gezeigt werden, dass damit Synergien realisiert werden, dass wir an anderer Stelle Einsparungen haben und dass diese Koordinierungsstelle effektiv arbeitet. Vor dem Hintergrund sind wir mit der Antwort der Verwaltung einverstanden.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Dieses Thema ist eigentlich leicht zu verstehen, aber es ist hochkompliziert formuliert. Ich habe es im Laufe der Zeit kapiert, das Anliegen ist klar, vielen Dank dafür. Ich verstehe den Antrag so, darauf steht, dass die Verwaltung prüfen soll, das Wort prüfen wird dreimal genannt. Das ist ein Prüfauftrag im Wesentlichen und deswegen bin ich dafür, dass wir das auch prüfen und wir dann im Sozialausschuss Nägel mit Köpfen machen.

Der Vorsitzende: Mir ist das Prüfen auch ganz wichtig, weil bei allem, was ich gehört habe, kann ich zustimmen, aber nichts von dem ist eigentlich Aufgabe der Kommune. Wenn wir über Aufgabenkritik reden und über schwindende Finanzen, das gilt für den nächsten Antrag genauso, dann müssen wir uns auch irgendwann einmal damit auseinandersetzen, warum wir laufend Aufgaben übernehmen, mit denen wir eigentlich gar nicht involviert sind. Ich bin gerne bereit,

dass wir hier eine solche Koordinierungsstelle organisatorisch betreuen, weil es irgendjemand machen muss. Wir müssen auch schauen, dass wir es gemeinsam mit dem Landkreis machen, das ist auch in Ordnung. Dann müssen wir aber überlegen, wer am Ende für die Finanzierung und die Verantwortlichkeit dieser Stelle zuständig ist.

Es ist natürlich ein hehres Ansinnen, dass alle Schulen auf der einen Seite beziehungsweise alle Ausbildungsstätten von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser abstimmen, dass möglichst dann die kleinen Träger diese verschiedenen Module für die Ausbildung bekommen. Am Ende ist es ein freiwilliger Zusammenschluss und ein freiwilliges Commitment, und ich bin mir auch völlig sicher, dass Sie auch nie ausgleichen können, dass große Einrichtungen immer einen Standortvorteil haben, weil die vielleicht eine Kinderklinik haben und diese am Ende vielleicht lieber mit drei großen Einheiten zusammenarbeiten, um diese Ausbildungsplätze zu matchen, und nicht mit zwanzig Kleinsteinheiten. Das kann auch eine Koordinierungsstelle zumindest mal als steuernde Aufgabe nur dann umsetzen, wenn sie von allen dazu auch autorisiert wird. Das möchte ich einfach nur noch einmal ausführen.

Meines Wissens gibt es keine gesetzliche Verankerung einer Koordinierungsstelle, der sich dann alle unterwerfen, sondern es ist am Ende eine freiwillige Absprache. Wir machen das, weil es eine ganz wichtige Aufgabe ist, und ich weiß im Moment auch gar nicht, wie das überhaupt laufen soll, möchte aber trotzdem deutlich machen, dass hier offensichtlich eine neue Ausbildungsverordnung und Ausbildungsstruktur vorgegeben wurde, die aber nicht ausreichend diese koordinierende und organisatorische Frage klärt. Ich fürchte auch wie Sie, Frau Stadträtin, dass am Ende die Kleinsteinrichtungen hinten herunterfallen und ob wir das aufgefangen bekommen, das weiß ich nicht, wir bemühen uns, aber ich bitte, nicht zu große Erwartungen daran zu richten. Wenn es wirklich so ist, dass am Ende die Kinderklinik - und Kinderkliniken sind eher in der Bettenreduzierung seit Jahren und Jahrzehnten -, dass die am Ende die Nahtstelle wird, dann wird man sowieso in ein paar Jahren noch mal über eine andere Form von paralleler Organisation einer solchen Ausbildung reden müssen, weil man das alles gar nicht bewältigen kann. Das ist jetzt meine Einschätzung an dieser Stelle.

Wir werden im Sozialausschuss berichten, dazu ist auch immer das Dezernat 5 eingeladen. Insofern sitzt die Gesundheit mit am Tisch und dann kann man das dort gemeinsam gut diskutieren und versuchen, den städtischen Anteil der Verantwortlichkeit auch noch mal gemeinsam zu finden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
18. September 2020